

Kurzfassung der ISD-Videokonferenz mit den agrarpolitischen Sprechern

**Forderungen
aus Sicht der ISD**

- I. ASP schnellstmöglich beenden!
- II. Tierhalter und Ihre praktischen Erfahrungen in die Weiterentwicklung von Verordnungen einbeziehen!
- III. Weiterentwicklung der Borchert Stufe 1, so, das auf der Basis von konkreten Vorschlägen aus der Praxis, noch mehr Tierwohl in unsere Schweineställe kommen kann, aber ohne das Menschen in Deutschland mehr Geld für Produkte vom Schwein ausgeben müssen!

**Wesentliche Aspekte zu den Forderungen
aus Sicht der ISD**

1. Die ASP muss beendet werden,
 - bevor ein erstes Hausschwein in Deutschland infiziert wird
 - bevor weiter über die innere Gestaltung von Schweineställen diskutiert wird!
2. Zur Beendigung der ASP müssen schnellstmöglich 2 Zäune aufgebaut werden, die Hausschweine, die in ASP-Risiko leben, in seuchentechnisch sichere Ställe verbracht werden, und alle Schweine im ASP-Risiko-Gebiet entnommen werden.
3. Tierhalter haben schon immer Ihre Ställe aus Sicht des Tieres, der Umwelt oder des Menschen weiter entwickelt und verbessert. Die Tierhaltung in Deutschland ist gut, und bietet gleichzeitig, aus der praktischen Erfahrung raus, konkrete Vorschläge, wie die Tierhaltung noch besser werden kann, und zwar ohne das es die Menschen in Deutschland mehr Geld kostet.
4. Herr Borchert hat der ISD schriftlich gegeben, das, wie z.B. beim sogenannten „Magdeburger Urteil“, nicht die Tierhalter Ihre Tiere falsch gehalten haben, sondern das Tierschutzgesetz nicht optimal in Verordnungen umgesetzt wurde. Gerne sind wir bereit, bei zukünftigen Weiterentwicklungen von Verordnungen oder Ausführungshinweisen, unser praktisches Wissen einzubringen. Entsprechende konkrete Vorschläge wurden bereits, z.B. durch die BFL oder auch die ISD vorgelegt! Wir fordern die politischen Vertreter auf, uns konkrete Möglichkeiten dafür zu geben!
5. Zur optimalen Umsetzung des Borchert-Konzeptes, insbesondere vor dem völlig neuen -Corona bedingten- Hintergrund zunehmender finanzieller Probleme von immer mehr Menschen, sollte die Stufe 1 des Borchert-Konzeptes so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl in Deutsche Schweineställe Einzug hält, aber ohne das die Menschen dafür mehr Geld (das Sie nicht haben) ausgeben müssen. Die ISD hat dazu konkrete Vorschläge gemacht. Z.B. in Anlehnung an den Start der ITW, oder die stufenweise Einführung der Haltung von Tieren mit Ringelschwanz.

Für die Initiative-Schweinehaltung-Deutschland


Dr. Dirk Hesse, Sprecher der ISD

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://initiative-schwein.de/>

Wir, die „ISD“, die „Initiative-Schweinehaltung-Deutschland“, treten an, Lösungen zu erarbeiten, damit Schweinehaltung in Deutschland Sinn macht! Deshalb ist uns wichtig, dass sich alle Menschen in Deutschland Lebensmittel von deutschen Schweinen leisten, und somit auch regional einkaufen können!

Zur optimalen Vorbereitung auf die anstehende Bundestagswahl, wollten wir Schweinehalter gerne wissen, was die agrarpolitischen Sprecher des Bundestages, an Lösungsansätzen haben, und in welchen konkreten Schritten Sie diese erfolgreich umsetzen wollen, damit Schweinehaltung in Deutschland Sinn macht!

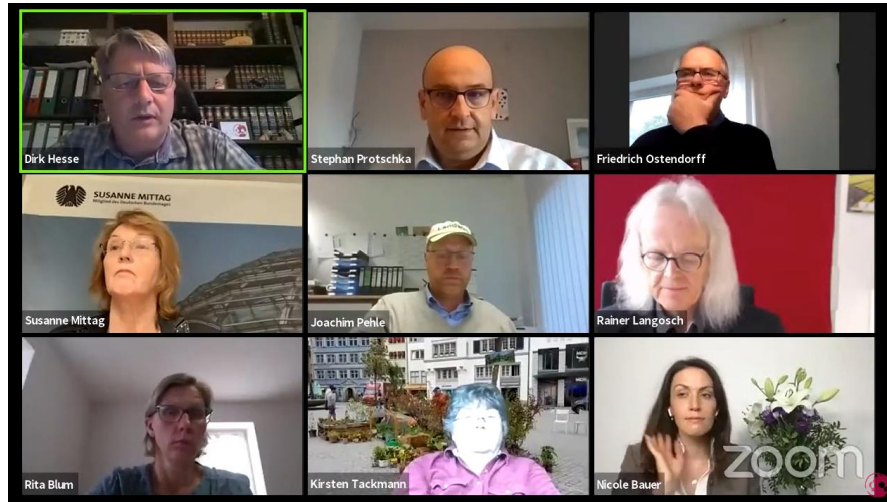
Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	1
Fragen	2
Die wichtigsten Lösungsansätze der Politiker	3
Was können wir Schweinehalter aus der Diskussion lernen	5
Nicole Bauer, FDP	6
Susanne Mittag, SPD	7
Friedrich Ostendorff, Grüne	8
Stephan Protschka, AfD	9
Albert Stegemann, CDU	10
Kerstin Tackmann, Linke	11

Dazu haben wir Ihnen 3 Fragen gestellt. Basis für unsere Fragen war die Aussage von Herrn Borchert, das vor dem Hintergrund des Magdeburger Urteils, nicht die Tierhalter Ihre Tiere falsch gehalten haben, sondern die Ziele des Tierschutzgesetzes nicht ausreichend in Verordnungen und Ausführungshinweise umgesetzt wurden.

Wir haben vorab folgende Fragen gestellt:

1. Wie kann es gelingen, dass diese Erfahrungen aus der Praxis, in die zukünftigen Entwicklungen von Verordnungen und Ausführungshinweisen umfangreich Eingang finden?
Welche Lösungsansätze haben Sie dazu?
2. Im Zuge der Corona-Pandemie müssen wir in Deutschland mit immer mehr Menschen rechnen, die sich kaum noch ein Produkt vom Schwein leisten können. Wie kann, vor diesem völlig neuen Hintergrund, das Borchert-Konzept so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl möglich ist, aber ohne Zusatzkosten?
Welche Lösungsansätze haben Sie dazu?
3. Im ASP-Risiko-gebiet dürfen Schweine nicht in Borchert-Ställen gehalten werden. Wenn die ASP nicht gestoppt wird, macht das Borchert-Konzept wenig Sinn, und die Schweinehalter in ganz Deutschland kommen in noch größere wirtschaftliche Schwierigkeiten!
Welche Lösungsansätze haben Sie dazu?



Die wichtigsten Lösungsansätze der Politiker, aus Sicht der ISD

Zu Frage 1.

Wie kann es gelingen, das Erfahrungen aus der Praxis, in die zukünftigen Entwicklungen von Verordnungen und Ausführungshinweisen umfangreich Eingang finden?

- Praktische Tierhalter, die noch jeden Tag im Stall sind, sollten in die Beratungen mit einbezogen werden
- Soziale Situation der Betriebe sollte berücksichtigt werden

Zu Frage 2.

Wie kann das Borchert-Konzept so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl möglich ist, aber ohne Zusatzkosten?

- Tierhalter brauchen eine Bestandsgarantie von mindestens 20 Jahren
- Bestandsgarantie ist bei EEG möglich, muss auch in der Landwirtschaft möglich sein
- Die Gesellschaft muss den notwendigen Preis zahlen
- Borchert Stufe 1 kann gesellschaftliche Akzeptanz erlangen wenn auf standardmäßiges Kupieren verzichtet wird
- Es müssen mehr Praktiker, die jeden Tag im Stall sind, in der Borchert-Kommission gehört werden. Oder müssen Praktiker am Ende zum Gesamtkonzept gefragt werden
- Lebensmittel müssen bezahlbar bleiben, LEH soll an den Kosten beteiligt werden

Zu Frage 3.

Wie kann die ASP schnellstmöglich gestoppt werden, damit Borchert-Ställe möglich werden, und weitere Schwierigkeiten für die Schweinehalter vermieden werden?

- Evtl. sollten auch Köder zum Einsatz kommen
- Einladung von Herrn Ostendorff an die ISD Schweineställe zu besichtigen, die ASP tauglich sind.
- Wanderer sollten im gefährdeten Gebiet verboten werden

- Ein zweiter Zaun entlang der Grenze zu Polen, damit weiterer Zugang von infizierten Wildschweinen aus Polen unterbunden wird, ist gut
- Wenn die ASP nicht beendet wird, ist das Borchert-Konzept weitgehend nicht umsetzbar
- In Brandenburg werden Schweinebetriebe immer noch weitgehend alleine gelassen, Vorschläge der IGS-Schweinehalter sollten umgesetzt werden
- Kleinteilige ASP-Bekämpfung ist strategisch falsch,- nicht national,- sondern europäisch bekämpfen
- Risiko das wilde Tiere, nicht nur Wildschweine, die Zäune überwinden ist hoch
- Die Freilandhaltung in ASP-Risiko-Gebieten bereitet Sorge
- Die Linke unterstützt die Forderungen der ISD

Allgemein Lösungsansätze

- Landwirte brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, die Abschreibungszeiten berücksichtigen
- Corona hat gezeigt das wir Ernährungssicherheit im eigenen Land brauchen
- Landwirte Bürokratie ersparen, damit Sie mehr im Stall sein können
- Keine nationalen Alleingänge
- Vorgaben für die Landwirtschaft müssen so sein, das sie zukunftsfähig sind, Wettbewerbsfähigkeit zumindest in Europa ermöglichen, und eine Übergabe an kommende Generationen ermöglichen
- Landwirte müssen als Unternehmer behandelt werden, und nicht als Landschaftspfleger
- Deutsche Landwirtschaft muss Wettbewerbsfähig bleiben, daher müssen Veränderungen zumindest in der EU ebenfalls erfolgen
- Wir vertrauen auf die Fachkompetenz der Landwirte
- Export nach China muss wieder möglich werden, da Deutsche nur die Filetstücke essen, und die Chinesen -teilweise- für die anderen Teile vom Schwein, wie z.B. Nase und Pfötchen, mehr bezahlen
- Verbraucher müssen mehr über die reale Tierhaltung in Deutschland aufgeklärt werden, z.B. durch Aufnahme in die Lehrpläne
- Label für Fleisch und seine Produkte müssen freiwillig sein
- Landwirte verbessern gern das Tierwohl, brauchen dazu aber Unterstützung
- Es muss aufhören, das die deutsche Tierhaltung von Gerichtsentscheidungen getrieben wird
- Wir müssen den Landwirten mehr Vertrauen schenken
- Importprodukte müssen zu den selben Vorgaben erzeugt worden sein
- Wir sind der Gesetzgeber, wenn die aktuelle Gesetzgebung keine 20 jährige Förderung durch den Staat erlauben würde, müssen wir eben die zugrunde liegenden Gesetze ändern
- Deutsche Tierhalter setzen den besten Tierschutz um
- Soziale Situation der Betriebe soll berücksichtigt werden
- Die Landwirte brauchen kostendeckende Erzeugerpreise
- Mehr Ehrlichkeit in den Diskussionen
- Mehr direkten Dialog zwischen Verbrauchern und Landwirten

**Was können wir Schweinehalter aus der Diskussion lernen,
aus Sicht der ISD**

Tierhalter wollen (und müssen) Ihre Tiere so halten, das es aus Sicht des Tieres, aber auch der Umwelt und des Menschen, gleichermaßen vorteilhaft ist. Jeder Parteivertreter hat Lösungsansätze vorgestellt, die aus Sicht des Tierwohls positiv sind. Allerdings wurden auch Lösungsansätze vorgestellt, die aus Sicht des Tierhalters, und damit aus Sicht von Tier, Umwelt, oder Mensch, negative Aspekte haben.

Wir haben den Eindruck, das hier über die innere Gestaltung eines Stalles diskutiert wird, obwohl der Stall äußerlich bereits am Abbrennen ist, und für genau diesen Stall nicht genügend Löschkapazitäten zur Verfügung gestellt werden. Was macht es für einen Sinn, über das Stallinnere zu diskutieren, wenn genau dieser Stall in Kürze fertig abgebrannt ist, und es nahezu unmöglich sein wird, auf derselben Stelle einen neuen Stall aufzubauen?

Daher muss als allererstes die Seuche ASP beendet werden. Dazu muss das ASP-Risiko-Gebiet durch 2 Zäune eingegrenzt werden, d.h. sowohl nach Osten entlang der polnischen Grenze, als auch nach Westen entlang der Autobahnen. Mit sofortiger Wirkung müssen endlich die Vorgaben der Seuchenbekämpfung vollumfänglich umgesetzt werden. Insbesondere müssen alle im ASP-Risiko-Gebiet lebenden Hausschweine in seuchenrechtlich vorzügliche Ställe gebracht, oder einer Nutzung zugeführt werden. Die IGS-Sachsen bietet hier fachliche und finanzielle Unterstützung an.

Tierhalter haben schon immer Ihre Ställe aus Sicht des Tieres, der Umwelt oder des Menschen weiter entwickelt und verbessert. Die Tierhaltung in Deutschland ist gut, und bietet gleichzeitig, aus der praktischen Erfahrung raus, konkrete Vorschläge, wie die Tierhaltung noch besser werden kann, und zwar ohne das es die Menschen in Deutschland mehr Geld kostet.

Dieses Wissen von Tierhaltern, z.B. von der Bauförderung Landwirtschaft (BFL) im Februar 2020 vorgelegt, und von der ISD in ihrem ersten Positionspapier aufgenommen, liegt in dokumentierter Form vor. Herr Borchert hat der ISD schriftlich gegeben, das, wie z.B. beim sogenannten „Magdeburger Urteil“, nicht die Tierhalter Ihre Tiere falsch gehalten haben, sondern das Tierschutzgesetz nicht optimal in Verordnungen umgesetzt wurde. Gerne sind wir bereit, bei dieser Umsetzung unser praktisches Wissen einzubringen. Wir fordern die politischen Vertreter auf, uns konkrete Möglichkeiten dafür zu geben!

Corona bedingt, muss die Politik damit rechnen, das es in Deutschland immer mehr Menschen gibt, die immer weniger Geld haben, um sich gute Lebensmittel, z.B. vom Schwein, leisten zu können. Schweinehalter haben, siehe auch die ISD-Positionspapiere, konkrete Lösungen erarbeitet, wie noch mehr Tierwohl in der Schweinehaltung berücksichtigt werden kann, aber ohne das die Menschen mehr Geld ausgeben müssen. Damit sich auch in Zukunft alle Menschen in Deutschland Produkte vom Schwein mit noch mehr Tierwohl leisten können, schlägt die ISD vor, die Stufe 1 des Borchert-Konzeptes vor diesem neuen Hintergrund so weiter zu entwickeln, das es auch über 2040 hinaus möglich ist, Schweine nach Stufe 1 zu halten. Z.B. indem Schweinehalter, ähnlich wie beim Start der ITW, aus mehreren, aus der Praxis vorgeschlagenen Möglichkeiten, die jeweils für Ihren Betrieb sinnvollen Möglichkeiten auswählen können. Und/oder in dem bis 2040, auf der Basis des Projektes „Kupierverzicht“, stufenweise die Haltung von Ringelschwänzen eingeführt wird.

Nicole Bauer, FDP

Zu Frage 1.

Wie kann es gelingen, das Erfahrungen aus der Praxis, in die zukünftigen Entwicklungen von Verordnungen und Ausführungshinweisen umfangreich Eingang finden?

- Praktische Tierhalter, die noch jeden Tag im Stall sind, sollten in die Beratungen mit einbezogen werden

Zu Frage 2.

Wie kann das Borchert-Konzept so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl möglich ist, aber ohne Zusatzkosten?

- Tierhalter brauchen eine Bestandsgarantie von mindestens 20 Jahren
- Eine solche Bestandsgarantie ist bei EEG möglich, muss auch in der Landwirtschaft möglich sein

Zu Frage 3.

Wie kann die ASP schnellstmöglich gestoppt werden, damit Borchert-Ställe möglich werden, und weitere Schwierigkeiten für die Schweinehalter vermieden werden?

- Keine Lösungsansätze vorgestellt

Allgemeine Lösungsansätze

- Landwirte brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, die Abschreibungszeiten berücksichtigen
- Corona hat gezeigt das wir Ernährungssicherheit im eigenen Land brauchen
- Landwirte Bürokratie ersparen, damit Sie mehr im Stall sein können
- Keine nationalen Alleingänge
- Vorgaben für die Landwirtschaft müssen so sein, das sie zukunftsfähig sind, Wettbewerbsfähigkeit zumindest in Europa ermöglichen, und eine Übergabe an kommende Generationen ermöglichen
- Landwirte müssen als Unternehmer behandelt werden, und nicht als Landschaftspfleger
- Deutsche Landwirtschaft muss Wettbewerbsfähig bleiben, daher müssen Veränderungen zumindest in der EU ebenfalls erfolgen
- Wir vertrauen auf die Fachkompetenz der Landwirte
- Export nach China muss wieder möglich werden, da Deutsche nur die Filetstücke essen, und die Chinesen -teilweise- für die anderen Teile vom Schwein, wie z.B. Nase und Pfötchen, mehr bezahlen
- Verbraucher müssen mehr über die reale Tierhaltung in Deutschland aufgeklärt werden, z.B. durch Aufnahme in die Lehrpläne
- Die FDP möchte gern noch mehr mit Tierhaltern ins Gespräch kommen

Susanne Mittag, SPD

Zu Frage 1.

Wie kann es gelingen, das Erfahrungen aus der Praxis, in die zukünftigen Entwicklungen von Verordnungen und Ausführungshinweisen umfangreich Eingang finden?

- Landwirte sollten direkt auf die Politik zugehen und darüber hinaus mit Wissenschaft und Forschung zusammenarbeiten, um die gute Praxiserfahrung zu validieren

Zu Frage 2.

Wie kann das Borchert-Konzept so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl möglich ist, aber ohne Zusatzkosten?

- am Ende hat alles seinen Preis/Kosten – bisher haben vor allem die Tiere und die Landwirte bezahlen müssen
- wenn für mehr Tierwohl auch mehr Kosten entstehen, müssen diese gerecht verteilt werden
- Das gesamte Borchert-Konzept muss erst fertig sein, d.h. es muss für Schwein, Rind und Geflügel vorliegen und es muss jeweils den Transport, die Schlachtung und die Weiterverarbeitung enthalten, bevor Landwirte in den Umbau investieren sollen.
- Festlegungen im Baugesetzbuch und in der TA-Luft sollten erst erfolgen, wenn das Tierwohl vollständig festgelegt ist
- Umbau der Tierhaltung muss auch durch die GAP unterstützt werden
- Die Borchert-Kommission wird auch von den ausgestiegenen NGO getragen

Zu Frage 3.

Wie kann die ASP schnellstmöglich gestoppt werden, damit Borchert-Ställe möglich werden, und weitere Schwierigkeiten für die Schweinehalter vermieden werden?

- systematischer Gebiete isolieren
- Die Beendigung der ASP ist Ländersache mit Koordinierung des Bundes
- sobald ein Impfstoff verfügbar ist, sollten auch Köder zum Einsatz kommen, wie bei der klassischen Schweinepest – das hat sich sehr bewährt

Allgemeine Lösungsansätze

- Label für Fleisch und seine Produkte müssen verpflichtend sein
- Mit dem Tierwohlabel wird auch ein Teil der Umweltproblematik - CO2 Bilanz - gelöst
- Die Landwirte brauchen Unterstützung und Planungssicherheit
- Landwirte verbessern gern das Tierwohl, brauchen dazu aber Unterstützung

Friedrich Ostendorff, Grüne

Zu Frage 1.

Wie kann es gelingen, das Erfahrungen aus der Praxis, in die zukünftigen Entwicklungen von Verordnungen und Ausführungshinweisen umfangreich Eingang finden?

- Die Landwirtschaft igtelt sich ein, nach dem Motto wir brauchen nichts ändern, das muss die Landwirtschaft ändern

Zu Frage 2.

Wie kann das Borchert-Konzept so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl möglich ist, aber ohne Zusatzkosten?

- Die Landwirte brauchen 20 Jahre Abschreibungsfrist, bis die Stufe 2 zum Standard wird
 - 20 Jahre sind aus staatlicher Sicht nicht möglich
 - Daher müssen die Landwirte mit 7-10 Jahren auskommen
- Stufe 1 wird keine gesellschaftliche Akzeptanz haben, solange Schweine weiter standardmäßig kupiert werden
- Die Gesellschaft muss den notwendigen Preis zahlen

Zu Frage 3.

Wie kann die ASP schnellstmöglich gestoppt werden, damit Borchert-Ställe möglich werden, und weitere Schwierigkeiten für die Schweinehalter vermieden werden?

- Einladung von Herrn Ostendorff an die ISD Schweineställe zu besichtigen, die ASP tauglich sind.
- Normale Schweineställe können von den von Ostendorff beratenen Schweineställen viel lernen wie der Eintrag von ASP in Hausschweinebestände vermieden wird
- Freilandhaltung ist kein ASP-Risiko, wenn Wildschweine nicht eindringen können
- ASP und BK sind völlig unabhängig voneinander zu betrachten

Allgemeine Lösungsansätze

- Die heutige deutsche Tierhaltung (etwa 98,2% davon) ist nicht zukunftsfähig, und muss deswegen umgebaut werden
- Es muss aufhören, das die deutsche Tierhaltung von Gerichtsentscheidungen getrieben wird
- Wer sich kümmert braucht Schwänze nicht zu kupieren

Stephan Protschka, AfD

Zu Frage 1.

Wie kann es gelingen, das Erfahrungen aus der Praxis, in die zukünftigen Entwicklungen von Verordnungen und Ausführungshinweisen umfangreich Eingang finden?

- Wir müssen den Landwirten mehr Vertrauen schenken

Zu Frage 2.

Wie kann das Borchert-Konzept so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl möglich ist, aber ohne Zusatzkosten?

- Das gesamte Borchert-Konzept muss erst fertig sein, bevor man es beurteilen kann
- Es müssen mehr Praktiker, die jeden Tag im Stall sind, in der Borchert-Kommission gehört werden. Oder müssen Praktiker am Ende zum Gesamtkonzept gefragt werden
- Es braucht mindestens einen Bestandsschutz von 20 Jahren für bestehende Ställe

Zu Frage 3.

Wie kann die ASP schnellstmöglich gestoppt werden, damit Borchert-Ställe möglich werden, und weitere Schwierigkeiten für die Schweinehalter vermieden werden?

- Die ASP ist Ländersache
- Wanderer sollten im gefährdeten Gebiet verboten werden
- Ein zweiter Zaun entlang der Grenze zu Polen, damit weiterer Zugang von infizierten Wildschweinen aus Polen unterbunden wird, ist gut
- Wenn die ASP nicht beendet wird, ist das Borchert-Konzept weitgehend nicht umsetzbar

Allgemeine Lösungsansätze

- Deutschland braucht Ernährungssicherheit, deswegen muss die deutsche Landwirtschaft geschützt werden
- In ganz Europa müssen die gleichen Anforderungen an die Tierhaltung gelten
- Importprodukte müssen zu vergleichbaren Standards erzeugt worden sein
- Wir sind der Gesetzgeber, wenn die aktuelle Gesetzgebung beispielsweise bei Borchert keine 20 jährige Förderung durch den Staat erlaubt, müssen wir eben die zugrunde liegenden Gesetze ändern
- Deutsche Tierhalter setzen den besten Tierschutz um. Wir müssen wegkommen von ideologischer Politik und wieder mehr auf die Praxis hören
- Tierhalter sind bereit noch mehr Tierwohl in ihren Ställen umzusetzen, aber danach sollte man sie weiter arbeiten lassen ohne ständig neue Auflagen und Verbote umzusetzen. Landwirte brauchen politische Verlässlichkeit.

Albert Stegemann, CDU

Zu Frage 1.

Wie kann es gelingen, das Erfahrungen aus der Praxis, in die zukünftigen Entwicklungen von Verordnungen und Ausführungshinweisen umfangreich Eingang finden?

- Kurzfristige Absage der Teilnahme, daher keine Lösungsansätze vorgestellt

Zu Frage 2.

Wie kann das Borchert-Konzept so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl möglich ist, aber ohne Zusatzkosten?

- Kurzfristige Absage der Teilnahme, daher keine Lösungsansätze vorgestellt

Zu Frage 3.

Wie kann die ASP schnellstmöglich gestoppt werden, damit Borchert-Ställe möglich werden, und weitere Schwierigkeiten für die Schweinehalter vermieden werden?

- Kurzfristige Absage der Teilnahme, daher keine Lösungsansätze vorgestellt

Allgemeine Lösungsansätze

- Kurzfristige Absage der Teilnahme, daher keine Lösungsansätze vorgestellt

Kerstin Tackmann, Linke

Zu Frage 1.

Wie kann es gelingen, das Erfahrungen aus der Praxis, in die zukünftigen Entwicklungen von Verordnungen und Ausführungshinweisen umfangreich Eingang finden?

- Soziale Situation der Betriebe soll berücksichtigt werden

Zu Frage 2.

Wie kann das Borchert-Konzept so weiter entwickelt werden, das noch mehr Tierwohl möglich ist, aber ohne Zusatzkosten?

- Lebensmittel müssen bezahlbar bleiben
- LEH soll an den Kosten beteiligt werden
- Wenn die EU den deutschen Weg nicht mitgeht, müssen wir im eigenen Land voran gehen

Zu Frage 3.

Wie kann die ASP schnellstmöglich gestoppt werden, damit Borchert-Ställe möglich werden, und weitere Schwierigkeiten für die Schweinehalter vermieden werden?

- Wir hätten bereits früher beginnen müssen, alles zu tun um unsere Hausschweine vor der ASP zu schützen
- In Brandenburg werden Schweinebetriebe immer noch weitgehend alleine gelassen, Vorschläge der IGS-Schweinehalter sollten umgesetzt werden
- Kleinteilige ASP-Bekämpfung ist strategisch falsch,- nicht national,- sondern europäisch bekämpfen
- Risiko das wilde Tiere, nicht nur Wildschweine, die Zäune überwinden ist hoch
- Die Freilandhaltung in ASP-Risiko-Gebieten bereitet Sorge
- Die Linke unterstützt die Forderungen der ISD

Allgemeine Lösungsansätze

- Werbung mit Billigstpreisen müssen verboten werden
- Probleme im Schweinegürtel in Niedersachsen müssen gelöst werden
- Die Politik muss die Standards setzen, nicht der LEH
- Die Landwirte brauchen kostendeckende Erzeugerpreise
- Mehr Ehrlichkeit in den Diskussionen
- Landwirtschaft ist die einzige Branche, die nicht nach Kundenwünschen produziert
- Mehr direkten Dialog zwischen Verbrauchern und Landwirten

Für die Initiative-Schweinehaltung-Deutschland


Dr. Dirk Hesse, Sprecher der ISD

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://initiative-schwein.de/>